

# „Inklusionsbäume“ setzen Zeichen

Von Karl-Heinz Tiemeier

LÜBBECKE (WB). Mit dem Projekt „Inklusionsbäume – Gemeinsam. Mehr. Bewegen.“ hat die Lebenshilfe Lübecke eine besondere Aktion ins Leben gerufen, um ein sichtbares Zeichen für gelebte Inklusion und gegenseitigen Respekt zu setzen.

Kürzlich fand die feierliche Auftaktveranstaltung in den Lübecker Werkstätten „Am Osterbruch“ statt, mit vielen Gästen aus Politik, Verwaltung, Werkstätten und Lebenshilfeeinrichtungen.

Zur Begrüßung sprach Georg Droste, Vorstandsvorsitzender der Lebenshilfe Lübecke, der in den vergangenen Monaten persönlich den Austausch mit Landräten, Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Region gesucht hatte. „Es geht darum, mit einer Patenschaft gemeinsam ein Zeichen zu setzen“, betonte Droste in seiner Begrüßung und dankte allen Beteiligten für ihre Unterstützung. Grundlage



Mit dem Projekt „Inklusionsbäume – Gemeinsam. Mehr. Bewegen.“ hat die Lebenshilfe Lübecke eine besondere Aktion ins Leben gerufen, um ein sichtbares Zeichen für gelebte Inklusion und gegenseitigen Respekt zu setzen.

Foto: Karl-Heinz Tiemeier

für die Gespräche war ein gemeinsamer entwickelter Themenkatalog, der im Aus-

tausch mit Beschäftigten, Angehörigen, Mitarbeitenden und Gremienmitgliedern er-

arbeitet worden war.

Landrat Jürgen Müller (Kreis Herford) lobte in seinem Grußwort die Projektidee: „Die Inklusionsbäume wachsen langsam, wie das Verständnis in der Gesellschaft. Sie regen zum Nachdenken an und genau das macht Mut.“ Für den verhinderten Landrat Ali Dogan sprach Hans-Joerg Deichholz, Leiter des Dezernats Jugend und Soziales. Mit einem Augenzwinkern sagte er zu Beginn seiner Rede: „Wir haben gelernt: Wir sollen kurz sprechen, verständlich sprechen – ob mir das jetzt gelingt, da bin ich mir nicht sicher.“ Inklusion und Teilhabe seien für

ihn zentrale Werte: „Gemeinsam zu reden, gemeinsam zu handeln – das ist für mich entscheidend.“

## Vertreter aus allen Kommunen unterstützen

Auch zahlreiche Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie deren Stellvertretungen aus Lübecke, Minden, Kirchlengern, Bünde, Hille, Hüllhorst, Pr. Oldendorf, Espelkamp, Rahden, Stemwede und Herford waren der Einladung ebenso gefolgt wie der Werkstattdirektor der Lübecker Werkstätten, der Lebenshilferat, das Team vom Garten- und Landschaftsbau und viele weitere Gäste. Pro-

jekt Koordinatorin Lena Brendenkamp stellte die Idee der Inklusionsbäume vor: „Sie stehen symbolisch für ein inklusives Miteinander. Sie sollen zum Nachdenken anregen, Gespräche initiieren und Inklusion im öffentlichen Raum sichtbar machen. Inklusionsbäume bedeuten Kraft und Stärke. Und sie bringen zum Ausdruck: 'Wir wollen zusammen mehr schaffen.'“

Neben jedem Baum werde eine Informationstafel in „Leichter Sprache“ aufgestellt, um auch inhaltlich barrierefrei über die Bedeutung und Zielsetzung der Aktion zu informieren.

Für Gänsehautmomente sorgte die Instrumentalgruppe „Rhythmusrausch“ unter Leitung von Olaf Ronsiek. Die musikalischen Beiträge bewegten die Gäste sichtlich und unterstrichen auf eindrucksvolle Weise die verbindende Kraft der Musik.

## Barrieren in den Köpfen abbauen

Emotional und eindringlich sprach Tanja Krahn, Vorsitzende des Werkstattrates: „Warum müssen wir auf andere zugehen? Warum müssen wir auf Missstände aufmerksam machen? Warum müssen wir auf Rechte hinweisen, die eigentlich für alle Menschen gelten – mit oder ohne Beeinträchtigung? Wir sind noch weit davon entfernt, dass wir in einer inklusiven Gesellschaft leben.“ - Ihre Forderung: Barrieren abbauen, nicht nur bei Gebäuden und Bushaltestellen, auch die in den Köpfen. „Inklusion beginnt im Kleinen und braucht Zeit, Vertrauen und echten Dialog. Ein Baum als Symbol ist ein Anfang.“

Als bleibende Erinnerung erhielten alle Gäste einen kleinen symbolischen Inklusionsbaum – versehen mit persönlichen Wünschen zur Förderung von Inklusion. Den Abschluss der Veranstaltung machte Christian Lemper, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Lebenshilfe Lübecke: „Inklusion gelingt, wenn man gemeinsam handelt. Mit den Inklusionsbäumen setzen wir nicht nur ein Symbol, sondern schaffen einen echten Gesprächsanlass für Veränderung.“



Die Instrumentalgruppe „Rhythmusrausch“ begeisterte das Publikum und sorgte für emotionale Momente!